

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.60                  Halbjährig . . . . . „ 7.30                  Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p><b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.—                  Halbjährig . . . . . „ 7.—                  Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	--	---

Folge 8 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 23. Februar 1934 49. Jahrgang

## Unseren toten Helden.

Tiefe Trauer erfüllt unser Volk. In heldenhafter Pflichterfüllung haben viele seiner besten Söhne für Volk und Heimat ihr Leben hingegeben. Mit großen Ehren wurden sie zu Grabe geleitet. Größer aber als alle äußeren Ehrungen soll der Dank des Heimatlandes sein, für dessen Wohl sie alle gefallen sind, für dessen Frieden sie gekämpft hatten. Nun deckt sie die kühle Heimateerde, nun hält sie ewiger Friede still umfangen. Im größten Leid aber hat so mancher Held seine Familie zurücklassen müssen. Ihre Sorgen zu lindern, ihr Leid zu mildern, soll nunmehr Aufgabe des ganzen Volkes sein.

Wenn wir auf die jüngstvergangenen Schreckenstage zurückblicken, so müssen wir umso mehr erschüttert sein, weil irgeleitete Volksgenossen die Waffen gegen Brüder gerichtet und weil wahnwitzige Lehren fremder Volksverführer sie dazu geführt haben. Nur diese Tatsache kann uns angesichts der schmerzlichen Opfer milder stimmen und die Hoffnung aussprechen lassen und die feste Zuversicht, daß niemals mehr gleiche Ereignisse unser teures Heimatland Österreich erleben möge!

Noch stehen wir alle im Banne der traurigen Geschehnisse, noch zittert in uns der Schmerz um alle die Opfer, ob sie der treuen Exekutive, dem Heimatschutz oder dem übrigen Schutzkorps angehörten; und gerade in diesen Stunden soll sich der Gedanke des Dankes und opferwilliger Bereitschaft in uns einprägen und das Gedenken an sie dauernd vertiefen!

**Ehre den Schützern unserer Heimat!**

lichen Dank des Vaterlandes. Ja, eigentlich hätten sie darüber hinaus auch Anspruch auf den Dank Europas. Denn wäre die Wiener Revolte gelungen, die Wirkungen hätten weithin die Welt in Mitleidenschaft gezogen. Den Überlebenden aber, den verwundeten Schützern der Heimat, wie den Hinterbliebenen der gefallenen Helden sei unsere ganze Hilfsbereitschaft zugesichert, zu der wir uns heute in Erfüllung einer heiligen Pflicht der Allgemeinheit bekennen wollen.

Doch nicht nur Dank schulden wir den Toten hier in dieser Trauerstunde, auch ein feierliches Versprechen. Fürs Vaterland haben sie ja gekämpft und sind den Heldentod gestorben. Für Volk und Heimat, nicht im Ringen um den Sieg über auswärtige Feinde, sondern, was wohl für jeden wahren Soldaten das Bitterste ist, im Kampfe gegen aufrührerische Söhne des eigenen Landes. Da gibt es keine Siege zu feiern, da gibt es nur traurigste Pflichterfüllung, Treue bis zum Tod. In Ehrfurcht neigen wir das Haupt vor solchem Opfergeist und solcher Seelengröße. Diese uns zum Vorbild zu nehmen, für jede Art der Pflichterfüllung, die uns obliegt, soll heute an der Bahre der toten Helden das Gelöbnis aller guten Bürger dieses Landes sein. In unbeirrter Hingabe an Volk und Heimat, in unerschütterlicher Treue dem Vaterland zu dienen, auf jedem Platz, den wir auszufüllen haben, soll auch uns in alle Zukunft Leitern unseres Handelns sein. Dem Vorbild dieser Helden nahefeiernd wollen auch wir über diesem Lande schützend wachen, allezeit mit Mannesstolz und Mannesmut für Ehre und Freiheit Österreichs, für Ruhe und Ordnung unserer Heimat einstehen und, brüderlich vereint, in verständiger friedlicher Zusammenarbeit eine glücklichere Zukunft Österreichs bauen.

## Das Heldenbegräbnis in Wien.

Den Opfern des Kampfes in der Vorwoche wurde am 20. ds. in Wien eine Leichenfeier bereitet, wie sie die Stadt noch nicht gesehen hat. Es war der Dank des Staates und der Stadt für die Aufopferung und den Heldennut, mit dem die Angehörigen der Exekutive dem roten Aufruhr ein Ende bereitet haben. Von den Morgenstunden an wurden bereits die Vorbereitungen getroffen, schwarze, mächtige Fahnen wehten vom großen Rathhausturm, schwarze Flaggen von den Seitentürmen und von den Masten, die den Platz umgeben, die ganze Ringstraße entlang Trauerfahnen an den Häusern, auf den beiden Masten vor dem Parlament und vor dem Burgtheater. Vor dem großen Rathhausturm war ein weitgehender Altar errichtet, der mit Blumen und Blattpflanzen, mit rot-weiß-roten und weißgrünen Draperien verkleidet war. Der Rathhausplatz war abgesperrt von Angehörigen der Marmabteilung der Wiener Polizei, vom Schutzkorps, Bundesheer und den verschiedenen anderen militärischen Formationen, alle mit Stahlhelm und aufgepflanztem Bajonett. Hinter dem Rondon drängte sich das Publikum, das bereits in den Vormittagsstunden Aufstellung genommen hatte und an den Plätzen, die freigegeben wurden, sowie die ganze Ringstraße entlang bis zum Schwarzenbergplatz.

Nach 12 Uhr kam der Zug der militärischen Lastautos, der die Särge mit den Leichen der Opfer brachte. Ein Augenblick von erschütternder, jurchbarer Tragik, der auch alte Soldaten und Frontkämpfer, die in den letzten Tagen mitten im Kugelregen standen, tiefst ergriff. Es ist ein entsetzlich langer Zug, der schier kein Ende nehmen will. Auto auf Auto rollt auf den Platz und nimmt Aufstellung. Jedes Auto ist militärisch ausgerüstet, Spaten und Pickel hängen an den Seitenwänden und in der Mitte des Wagens stehen die Särge, umhüllt mit den rot-weiß-roten Farben des Bundes und bedeckt mit Kränzen und Blumen, einfachen Kränzen und wahren Kunstwerken der Blumenbinderkunst. Unter lautloser Stille rollen 49 Autos auf den Platz. Das fünfzigste Opfer fehlt, da es in einem Grab der Angehörigen im Waldviertel bestattet wurde. Jeder Wagen ist durch große Nummerntafeln von 1 bis 49 kenntlich gemacht. Berge von Blumen werden auf die Särge gelegt. Gruppen von schwarz gekleideten Menschen, die von der Wache durch das Spalier der Ringstraße durchgelassen werden, bringen unausgesetzt Hunderte von Rosen und kleinen und großen Sträußen und legen sie auf die Autos an die Seite der Särge nieder, die ganz unter der duftenden Fülle verschwinden.

Die Straßen, die zum Rathhausplatz führen, haben längst den Verkehr eingestellt, an den Fenstern der großen Palais, die das Rathaus umgeben, und an der ganzen Front

des Rathhauses flackern die Lichter auf, die in die Fenster gestellt wurden. Jeder Geschäftsverkehr ruht in den Straßen Wiens. Die ganze Stadt nimmt teil an der großen Trauerfeier, die um 13 Uhr alle Kirchenglocken Wiens einleiten. Um diese Zeit ertönt auch vom großen Rathhausturm ein Bläserchor, worauf die Einsegnung der Toten nach drei verschiedenen Riten, zunächst nach evangelischem, dann nach altkatholischem und dann nach katholischem Ritus erfolgt. Die Zeremonien werden vom evangelischen Superintendenten, vom altkatholischen Bischof und vom Kardinal-Erzbischof Dr. Inniger vorgenommen. Der Kardinal schreitet die ganze Wagenburg ab und segnet jeden einzelnen Sarg ein.

Sodann ergreift Bundespräsident Miklas das Wort:

„Der schwerste Augenblick ist gekommen. Es gilt Abschied zu nehmen von den toten Helden treuester Pflichterfüllung, die den blutigen Ereignissen der vergangenen Woche zum Opfer gefallen sind. In langer Reihe liegen sie da, brüderlich vereint im Tode, die toten Kameraden vom Bundesheer, von der Polizei und Gendarmerie, die wackeren Helfer der freiwilligen Wehrformationen, brüderlich im Tode vereint, wie sie im Leben Schulter an Schulter gestanden waren im harten Kampf wider die Friedensbrecher des eigenen Landes. Jung und gesund waren sie hinausgezogen und hoffnungsvoll blickten sie ins Leben und nun sind sie kalt und stumm — eine furchtbare Ernte des Todes, eingehemmt im Opfereinsatz fürs Vaterland, im heldenmütigen Kampfe für Sicherheit und Ordnung, für Ruhe und Frieden der Heimat! Doch nicht zu klagen gilt es in dieser Abschiedsstunde, obwohl unsere Herzen noch überfüllt sind von den Eindrücken dieser leidvollen Tage. Auch nicht anklagen wollen wir heute, das ist Sache der sühnenden und strafenden Gerechtigkeit, die ohne Haßgedanken und Rachegefühl, aber streng und gerecht allen jenen vergilt, die sich vermessen haben, in aufrührerischem Geiste die Waffen gegen die Staatsgewalt zu führen oder sonst als Hauptschuldige der blutigen Revolution erkannt sind. Die Strenge der Gesetze des Landes wird ihre Untat sühnen. Den entfernter Beteiligten, den bloß Irregeführten und Irgeleiteten mag Milde und selbst verzeihende Liebe entgegenkommen.

Diese Toten aber hier, die die Opfer vorbedachter Verbrechen, die Opfer unheiliger Verirrungen geworden sind, nicht vor dem Feinde, sondern durch verblendete Söhne des eigenen Landes, diese Toten hier, deren Hinterbliebene heute trauernd und weinend, klagend und anklagend diese Särge umstehen, sie haben Anspruch auf unser aller Mitleid und unsere Liebe. Den Toten freilich können wir nichts anderes mehr bieten, als äußere Ehre und öffent-

Goldes der Pflicht, schloß der Bundespräsident, tief bewegten Herzens nehme ich Abschied von euch. Ihr seid voll auf des Lorbeers würdig, mit dem ich als Österreichs Bundespräsident eure Bahre schmücke, auf die nunmehr auch die auszeichnenden Insignien gelegt werden sollen, durch die das Vaterland euer Heldentum ehrt. Im Namen dieses unseres Vaterlandes Österreich entbiete ich euch nochmals der Heimat heißesten Dank und letzten Gruß.

Es sprachen noch Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Vizekanzler Fey, Staatssekretär Schönburg-Hartenstein und Bundeskommissär Minister Schmitz.

Nähezu zwei Stunden hatte der erste Teil dieser mächtigen und eindrucksvollen Leichenfeier gedauert, als sich der Kondukt, an dessen Spitze Vizekanzler Fey ritt, durch die Reichratsstraße und die Grillparzerstraße zur Ringstraße in Bewegung setzte. Den Trauerzug eröffnete das Infanterieregiment Nr. 2, ihm folgte die Sicherheitswache, die Gendarmerie, der Österreichische Heimatschutz und die Ötzmärkischen Sturmsharen. Dann kamen die acht mit Blumenpenden bis hoch hinauf gefüllten Autos und ihnen folgten unter Leitung des Kommandanten des Feldjägerbataillons Nr. 4 Obersten Schaffarz die 49 Militärautos mit den Särgen, deren jeder mit den Kränzen der Angehörigen geschmückt war. Sechs Mann derselben Charge, die der Tote bekleidet hatte, gingen als Ehrengarde an den Seiten eines jeden Sarges.

Hinter den Leichenwagen reichten sich Kardinal-Erzbischof Inniger und die Geistlichkeit im Zuge an. Die Reihe der Leidtragenden eröffnete Bundespräsident Miklas mit den Mitgliedern der Regierung, dem diplomatischen Korps und den übrigen Würdenträgern. Dann folgten die Hinterbliebenen der Toten. Den Schluß des Zuges bildeten drei Bataillone Heimwehr, ein Bataillon Sicherheitswache, ein Bataillon des Bundesheeres sowie drei Batterien und eine Schwadron. So schritt der mächtige Trauerzug dem Schwarzenbergplatz zu. Dumpfe Trommelwirbel begleiteten ihn. Ebenso gedämpft waren die Klänge der Marschmusik von den im Zug eingeteilten Kapellen.

Am Zentralfriedhof gaben nach der kirchlichen Zeremonie die ausgerückten Truppen die Generaldecharge ab, während die Musikkapelle das Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte. Während sich die Fahnen über die Särge senkten, hörte man von Aledering her zwölf Ehrenschnüsse, die die dort aufgestellte Batterie als letzten Gruß abgefeuert hatte. Die Truppen leisteten die Ehrenbezeigung. Mächtige Fackeln waren entzündet worden, die Bundeshymne wurde gespielt, und damit hatte die Leichenfeier ihr Ende, nachdem vorher schon die Särge der Toten in dem gemeinsamen Heldengrab derart in die Tiefe versenkt worden waren, daß jeder sein eigenes Grab erhalten hatte.

# Politische Uebersicht.

## Deutschösterreich.

Im Ministerrat, der Ende letzter Woche unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß stattfand und bis 1 Uhr nachts dauerte, teilte der Bundeskanzler mit, daß er im Einvernehmen mit dem bisherigen Bundesminister für soziale Verwaltung, dessen Arbeitskraft durch seinen ausgedehnten Amtsbereich des Bundeskommissärs für Wien nunmehr in bedeutendem Maße in Anspruch genommen ist, sich entschlossen habe, dem Bundespräsidenten vorzuschlagen, den bisherigen Staatssekretär Neustädter-Stürmer zum Bundesminister für soziale Verwaltung und den Bundesminister Schmitz zum Bundesminister ohne Portefeuille zu ernennen, der als solcher die ihm durch die früheren Ministerratsbeschlüsse und Anordnungen des Bundeskanzlers zugewiesenen Agenden betreffend die Führung der berufsständischen Neugestaltung beizubehalten hat. Die bisher dem Staatssekretär Neustädter-Stürmer zugewiesenen Agenden lehren in die Kompetenzen des Bundesministers für Handel und Verkehr und des Bundesministers für soziale Verwaltung zurück. Nach Schluß des Ministerrates vollzog Bundespräsident Miklas die Ernennung der beiden Bundesminister und nahm ihre Angelobung in Gegenwart des Bundeskanzlers Doktor Dollfuß vor.

Vom Büro des Vizkanzlers wird amtlich mitgeteilt: Um zahlreiche in der letzten Zeit aufgetauchten Mißverständnisse aufzuklären, wird folgendes kundgemacht: Aufnahmen in das Freiwillige Schutzkorps oder Anmeldungen für dasselbe werden bei keiner anderen Stelle durchgeführt als bei den jeinerzeit in der Schutzkorpsverordnung der Regierung genannten Verbänden. Faktisch im Dienste stehen in Wien derzeit der Österreichische Heimatschutz, die Ostmärkische Sturmjäger, der Freiheitsbund und die Christlich-deutschen Turner. Eine Aufnahme von Personen, welche diesen Verbänden nicht angehören, ist ausgeschlossen. Die gesamten Angelegenheiten des Freiwilligen Schutzkorps obliegen ausschließlich den Sicherheitsbehörden, deren Leitung mir anvertraut ist, und habe ich mir speziell in allen Schutzkorpsangelegenheiten die ausschließliche Entscheidung vorbehalten. Alle das Schutzkorps betreffenden Verlautbarungen sind daher nur dann authentisch, wenn sie von mir oder in meinem Auftrag von einer der mir unterstellten Sicherheitsdienststellen ausgehen. Fez, Vizkanzler.

In einer Massenversammlung sprach Verfassungsminister Dr. Ender im Bludener Vereinshaus über die blutigen Ereignisse der verfloffenen Woche, geißelte die Schuld der Führer der Sozialdemokraten und hob die hervorragende Haltung der zur Niederwerfung der Revolution aufgerufenen Exekutive hervor. Minister Dr. Ender erklärte dann: „Ich habe die Hoffnung, daß jetzt nach den ungeheuren Blutopfern, die gebracht werden mußten, unsere Heimat einer ruhigen Entwicklung entgegengehen wird. Unser Bundeskanzler Dr. Dollfuß wird uns im Vertrauen auf Gott und den gesunden Sinn der heimatischen Bevölkerung weiterführen, bereits in absehbarer Zeit wird die Regierung den Umbau des Staates auf ständischer Grundlage durchführen. In der Übergangszeit brauchen wir einen Träger der politischen Volksmeinung. Die Zeit der Parteien ist aber endgültig vorbei. Die Parteien sind heute nicht mehr der Boden, auf dem eine gegenwärtige und fruchtbare Arbeit geleistet werden kann. Dazu ist nur die Vaterländische Front geeignet und schon in der nächsten Zeit wird die Borarlbergische Landesregierung die Konsequenzen ziehen, um Raum für den Übergang zu schaffen.“

Der niederösterreichische Landtag hielt gestern seine erste Sitzung nach dem Verbot der sozialdemokratischen Partei ab. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl eines Landes hauptmannstellvertreters. An der Sitzung nahmen alle 28 christlichsozialen Abgeordneten teil, die nach der Ausschaltung der acht Nationalsozialisten und der 20 Sozialdemokraten im Landtag allein geblieben sind. Wie bereits angekündigt, wählte der Landtag einstimmig, das heißt mit sämtlichen 28 christlichsozialen Stimmen, den Landesführer des niederösterreichischen Heimatschutzverbandes Major a. D. Eduard Baar zum Landeshauptmannstellvertreter.

## Deutsches Reich.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem preußischen Ministerpräsidenten Göring, der unter anderem erklärt: Deutschland muß eine intensive Luftflotte haben, falls die anderen Großmächte nicht bereit sind, ihre Bombenflugzeuge aufzugeben, und ich glaube nicht, daß sie dazu bereit sind. Wir haben gemeinsame Grenzen mit Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei. Ich muß zwischen 30 und 40 Prozent der gesamten Flugzeugstärke dieser Länder haben. Dies ist die bescheidenste defensive Luftstreitmacht, die die nationale Sicherheit Deutschlands schützen würde. Den defensiven Charakter dieser Luftstreitmacht unterstrich Goering noch in weiteren Ausführungen.

Um die Verbundenheit der Wehrmacht mit Volk und Staat zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichspräsident in Verfolg des Gesetzes zum Neuaufbau des Reiches auf Vorschlag des Reichswehrministers eine Verordnung erlassen, die das Hoheitsabzeichen der R.S.D.A.P. auch bei der Wehrmacht einführt.

Auf der Tagung des Großen Ausschusses des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht unter anderem aus:

Ein Moment, das vielleicht die deutschen Sparer in den letzten Tagen anlässlich der Abwertung der Tschechencrone beschäftigt hat, sei die Frage nach der Stabilität der Mark. Dr. Schacht seien die Ansichten gewisser Exportfreise wohl bekannt, daß man den deutschen Export ohne eine Abwertung der Mark nicht aufrechterhalten könne. Er sehe die Notwendigkeit ein, den deutschen Export im Interesse der Arbeitsbeschaffung nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern zu steigern. Dennoch könne er sich nicht dazu verstehen, eine Abwertung der deutschen Mark vorzunehmen. Erstens beruhe der deutsche Export zu einem sehr großen Teil auf der Veredlung ausländischer Rohstoffe, die durch eine Abwertung der deutschen Mark sofort verteuert würden. Zweitens würde das große Opfer einer Markabwertung nur wenig nützen, weil man die Schrumpfung des gesamten Welthandels, die auf ganz anderen Gründen beruht, dadurch doch nicht beheben würde. Drittens gibt es andere Mittel, um dem Valutendumping der anderen Länder auch ohne Abwertung der Mark zu begegnen. Das von Deutschland aufgebaute System der zusätzlichen Exporte unter Inzählungnahme von Spermark, billigen deutschen Auslandsbonds und Strips erstatte Deutschland immerhin einen gewissen Teil dessen wieder, was die englische und amerikanische Valutaentwertung ihm wegnehme.

## Ungarn.

In Budapest wurde am 21. Februar der deutsch-ungarische Handelsvertrag unterzeichnet. Die Unterzeichnung wurde von ungarischer Seite vom Handelsminister Szabinyi, von deutscher Seite von dem Führer der deutschen Handelsdelegation in Ungarn Geheimrat von Waldeck vorgenommen.

Über die Verhandlungen Suvichs in Budapest wird den „W.N.“ berichtet, daß gewisse Ansichten der römischen Politik, namentlich diejenigen, die auf eine Zollunion hinausliefen, bei diesen Verhandlungen nicht nur an den erheblichen technischen Schwierigkeiten des Problems sich stießen, sondern auch an den politischen und wirtschaftlichen. Gegen die Erwägung einer Zollunion sprach vor allem die Tatsache, daß der österreichische Markt nicht dem freien Ansturm der billigeren ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausgesetzt werden darf. Es scheint sich andererseits aber auch zu bestätigen, daß die Frage einer Restauration der Habsburger bei den Verhandlungen Suvichs mit Ungarn zumindest gestreift wurde. Wie sehr die hocharistokratischen Führer der ungarischen Legitimitäten ihre Zeit für gekommen halten mögen, ist aus einem Offenen Brief zu ersehen, den der bekannte ungarische Legitimist Abgeordneter Graf Anton Sigray im „Pester Lloyd“ an Suvich richtete. Wenn die Nachrichten zutreffen, die aus den gestern nachmittags begonnenen Verhandlungen mit Suvich durchsickerten, wurde zu dieser Frage jedoch auch diesmal geltend gemacht, daß Ungarn nicht daran denke, seine 1918 glücklich gewonnene staatliche Selbständigkeit zu opfern. In diesem Zusammenhang sind übrigens Erklärungen charakteristisch und für die Situation kennzeichnend, die gestern der politische Korrespondent der „Belgrader „Politika““ von den zuständigen Stellen des Pariser Quai d'Orsay empfing. Diese Erklärungen besagen, es müßte „ein für allemal“ zur Kenntnis genommen werden, daß die französische Regierung keinesfalls wieder eine neue Vereinigung von Österreich und Ungarn dulden werde noch auch eine österreichisch-ungarische Monarchie unter einem Habsburger. Zugleich werde man als französischen Standpunkt in dieser Frage zur Kenntnis nehmen müssen, daß das österreichische Problem lediglich als „europäisches Problem“ behandelt werden könnte und also keinesfalls im Rahmen etwa des Biermähtepaktes, sondern nur im Rahmen des Völkerbundes. Das österreichische Problem, so erklärt man am Quai d'Orsay weiter, dürfe aber auch nicht von einer einzigen Großmacht allein (also beispielsweise von Italien oder von Deutschland) angetastet oder gar

irgendwie gelöst werden, denn gegen solche Maßnahmen von einzelnen Großmächten würden dann sofort die übrigen Unterzeichner des Genfer Protokolls vom 4. August 1922, also Frankreich, England, Italien und die Tschechoslowakei, ihrerseits Maßnahmen ergreifen. Soweit die Erklärungen des Quai d'Orsay, die von der Belgrader „Politika“ groß aufgemacht werden und denen ein besonderer Platz zugewiesen wird. Da die Verhandlungen mit Suvich auch noch morgen andauern, wäre es verfrüht, schon jetzt ein abschließendes Urteil zu geben. Man dürfte wohl kaum fehlgehen, wenn schon heute festgestellt wird, daß bei den Budapester Verhandlungen praktisch, politisch und wirtschaftlich nicht viel mehr herauskommt als eine erneute Manifestation für die Freundschaft der drei Länder, Ungarn, Österreich und Italien, und für den Wunsch, diese Freundschaft in der Zukunft politisch und wirtschaftlich noch zu vertiefen. Man gewinnt hier den Eindruck, als sei man in Rom auf Grund nicht völlig zutreffender Informationen über die politischen und wirtschaftlichen Tatsachen in Mitteleuropa mit der Konzeption gewisser Pläne übereilig gewesen und suche nun einen Weg nach tragbarerem Methoden und Zielen. Das vielleicht im Sinne einer Rückkehr zum ursprünglichen Mussolinischen Donauplan.

## Frankreich.

Die Regierungserklärung, die in der Kammer vom Ministerpräsidenten Doumergue und im Senat vom Justizminister Chéron verlesen wurde, besagt: Die Regierung, die sich dem Parlament vorstellt, ist gebildet worden zur Herstellung des Burgfriedens der Parteien. Nach den so tragischen und schmerzlichen Ereignissen der letzten Tage hat sie allen Grund zu der Annahme, daß dieser Burgfriede den Wünschen des Landes und des Parlamentes entspricht. Ein dringendes Werk der Gerechtigkeit ist durchzuführen. Der Burgfriede und die Beruhigung der Geister werden es ermöglichen, dieses Werk voll zu verwirklichen außerhalb jeder Leidenschaft, aber mit dem Willen, die Schuldigen, wer sie auch sein mögen, ausfindig zu machen, zu verfolgen und zu treffen. Neben diesem Werke der Gerechtigkeit gibt es ein anderes, nicht weniger dringliches, das der moralischen Gesundung, die die Rückkehr zu einer gewissen freiwillig übernommenen Disziplin erfordert. Sie erheischt bei den Führern Kompetenz und Autoritätsgeist, bei denen, die geführt werden, Achtung vor der Berufspflicht. Der Burgfriede ist nicht minder unerläßlich, damit das Land rasch einen Staatshaushaltsplan erhalte, den es erwartet und dessen baldige Verabschiedung die Festigkeit der Währung schützen soll. Ein ausgeglichener Staatshaushalt und eine feste Währung werden den Erzeugern und Verbrauchern Vertrauen einflößen. Die Rückkehr des Vertrauens wird stark zur Anurbelung der Volkswirtschaft und zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beitragen. Auch die außenpolitischen Probleme erheischen gebieterisch den Burgfrieden der Parteien und die Beruhigung der Geister. Der Friede unter den Franzosen ist ein starkes Element der Garantie des Weltfriedens sowie der Sicherheit Frankreichs. Nur dieser innere Friede wird uns die notwendige Autorität geben, eine nützliche Rolle im Völkerbund und auf den internationalen Konferenzen zu spielen. Nur er wird es uns auch erlauben, im Einvernehmen mit allen Bürgern unseres Landes die wirksamen Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen, die Frankreich gegen gefährliche Überraschungen schützen sollen. Wir verlangen von Ihnen, uns ihre volle Unterstützung zum Wohle Frankreichs sowie zum Schutz der parlamentarischen Einrichtungen und der republikanischen Freiheiten zu gewährleisten. Unser Land hat es in kritischsten Stunden stets verstanden, die notwendige Wiederaufrichtung zu erzielen. Eine solche Aufrichtung ist heute geboten. Wir vertrauen darauf, daß Sie dies begreifen und uns helfen. Wir bitten Sie, uns das gleiche Vertrauen entgegenzubringen. Nach dieser Regierungserklärung folgte eine zeitweise recht stürmische Wechselrede. Zum Schluß erzielte die Regierung ein Vertrauensvotum von 402 gegen 125 Stimmen.

# Rundgebung des Bundespräsidenten.

Herr Bundeskanzler!

Während der letzten Tage haben wilde politische Leidenschaften zu gewalttätigen Ausbrüchen geführt. Tausende von Mitgliedern verbotener militanter Organisationen sind in kriegsmäßiger Ausrüstung zum Kampf gegen die staatliche Ordnung aufgerufen worden und haben die Waffen gegen die eigenen Mitbürger erhoben. Planmäßig und gewalttätig sollte ein Umsturz herbeigeführt werden, der im Falle des Gelingens unabsehbare Folgen für Volk und Heimat gehabt hätte. Der festen Haltung und unbeugsamen Entschlossenheit der Bundesregierung und ihrer braven Exekutive ist es zu danken, daß der aufgezwungene Kampf mit dem Siege der gesetzlichen Gewalten endete. Dafür gebührt Ihnen, Herr Bundeskanzler, und allen jenen, die an Ihrer Seite standen, der aufrichtigste Dank.

In tiefer Trauer gedente ich jener heldenhaften Söhne unseres Landes, die als Schützer von Ruhe und Ordnung die treue Erfüllung ihrer beschworenen Pflicht mit dem Leben bezahlten. Bundesheer, Polizei und Gendarmerie haben, unterstützt von den freiwilligen Formationen, die von der Regierung zum Schutze der Heimat aufgerufen worden waren, in einträchtigem Zusammenwirken ein leuchtendes Beispiel von Mannesmut, Disziplin und Vaterlandstreue gegeben.

Allen diesen Männern, die unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit für die Erhaltung des Staates kämpften, sage ich im Namen Österreichs innigsten Dank. Den beklagenswerten Hinterbliebenen aber, den Witwen und Waisen der im Kampfe ehrenvoll Gefallenen Hilfe zu bringen, soll unser aller heilige Pflicht sein.

Schwere Verantwortung lastet auf jenen, die solche Opfer an Blut und Leben der Söhne des eigenen Volkes verursacht, schwere Schuld auch auf denen, die in gewissenloser Aufbebung der Massen ihre Anhänger zu verbrecherischen Schritten aufgewiegelt haben. Möge der gesunde Sinn der österreichischen Arbeiterschaft diese erkennen lassen, daß ihr Heil nicht in den verderblichen Lehren jener Führer gelegen ist, von denen sie in der Stunde der Gefahr im Stiche gelassen wurden. Es liegt vielmehr im engen Anschluß an unser Volk friedliche Gemeinschaft. Die Reihen vaterlandstreuer Männer, die an dem Neuaufbau unserer Heimat arbeiten, haben auch Platz für die heute noch abseits stehenden Mitbürger. Ich erwarte, daß diese den Ruf verstehen werden, der in schicksalsschwerer Stunde an sie ergeht. Ich habe volles Vertrauen, daß Österreichs Volk, seiner Natur nach jeder Gewalttat abhold, nach Überwindung des aufgezwungenen Kampfes wieder den Weg friedlicher Verständigung beschreiten und nach Ausgleich überbrückbarer Gegensätze in ehrlicher Zusammenarbeit aller schaffenden Stände einer neuen, schöneren Zukunft entgegengehen wird.

In der festen Überzeugung, daß die Bundesregierung diesem friedlichen Aufbau von Volk und Heimat ihre ganze Kraft widmen wird, sage ich nochmals Ihnen, Herr Bundeskanzler, allen Mitgliedern Ihrer Regierung, der ganzen staatlichen Exekutive und allen Ihren freiwilligen Helfern aufrichtigsten Dank für die in diesen schweren Stunden dem Vaterland geleisteten Dienste.

Wien, am 16. Februar 1934.

Miklas m. p.

Lettland — Estland.

Die Besprechungen der Außenminister Lettlands und Estlands sind mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung über die organische Entwicklung des Freundschaftsvertrages vom November 1923 abgeschlossen worden.

Sowjetrußland — Polen.

Anlässlich des Staatsbesuches des polnischen Außenministers Beck in Moskau wurde nachfolgendes gemeinsames Komunique verlautbart: Das dreitägige Verweilen des polnischen Außenministers Beck in Moskau gab ihm und dem Außenkommissär Litwinow die Möglichkeit zu einigen längeren Beratungen, während welcher die allgemeine internationale politische Lage, die aus ihr sich ergebenden internationalen Probleme und besonders jene, die die Interessen der Sowjetunion und der Republik Polen berühren oder berühren können, einer Überischt und Beratung unterzogen wurden.

Standrecht überall aufgehoben.

In den Bundesländern wurde, wo das Standrecht noch in Wirksamkeit war, das ist in Steiermark, Niederöster-

reich und Wien, durch Verfügung des Sicherheitsdirektors im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes und dem Oberstaatsanwalt das Standrecht aufgehoben.

Anmeldung der Kraftfahrzeuge — Ostern.

Wie uns der n.-ö. Automobil-Klub mitteilt, wurde vom Bundesministerium für Finanzen nachstehende Verfügung getroffen: Kraftfahrzeuge, die in der Zeit vom 28. Feber bis einschließlich 31. März l. J. bei der Verkehrsbehörde angemeldet und in Benützung genommen werden, haben die Kraftwagenabgabe erst vom 1. April 1934 an (statt vom 1. März 1934) zu entrichten.

Auflösung sozialdemokratischer Gemeindevertretungen.

Die n.-ö. Landesregierung hat mit Verfügung vom 12. Februar 1934 die Gemeindevertretungen Mauer, Hausmening, Rematen und Böhlerwerk aufgelöst und mit der einstweiligen Beforgung der Gemeindegeschäfte als Gemeindevorwarter betraut: In Mauer (vorläufig) Karl Kronberger, Landwirt; in Hausmening (vorläufig) Stefan Seisenbacher, Schuhmachermeister; in Rematen (vorläufig) Anton Mitmannsgruber, Kaufmann; in Böhlerwerk (vorläufig) Rudolf Hofmann, Kaufmann.

Beginn der Hauptferien am 8. Juli.

Das laufende Schuljahr 1933/34 wird für die Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten sowie für die kaufmännischen Lehranstalten mit der Zeugnisverteilung am Samstag den 7. Juli geschlossen. Die Hauptferien beginnen somit am 8. Juli und enden mit dem 16. September 1934. Das neue Schuljahr 1934/35 beginnt am Montag den 17. September 1934.

Nach der Auflösung der freien Gewerkschaften.

Der „Sozialwirtschaftliche Zeitungsdienst“ schreibt: „Öffnet die Geschäftsstellen der verbotenen sozialdemokratischen Gewerkschaften!“ Das ist der Ruf, der in den Betrieben immer mehr laut wird. Die Regierung soll sich rasch dazu entschließen, den verbotenen Gewerkschaften Liquidatoren aus dem Kreise der nichtmarxistischen Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften zu geben, damit die Lücke, die durch das Verbot der sozialdemokratischen freien Gewerkschaften entstanden ist, schnellstens ausgeglichen werden kann.

Stockholm.

(Ing. Hugo Scherbaum.)

Wer als Bewohner des Binnenlandes das schöne Schweden bereist, wird viele Überraschungen erleben, denn die Landschaft und das Meer, die Ebene und das Gebirge, die Seen, Ströme und Flüsse, die kleinen Siedlungen und die großen, zumeist an der Küste gelegenen Städte — all diese Bilder bieten tauschfähige Abwechslung an Schönheit der Natur und am geschmackvollen Schaffen der menschlichen Arbeit.

Blickt man von der Höhe des Katharinenhaujes, zu welcher uns ein elektrischer Aufzug führt, über Stockholm, so hat man in einem Bilde der reizendsten Mannigfaltigkeit die große Stadt des Nordens vor sich. Das lebhafteste Treiben in den Straßen, das Gewimmel der Fußgänger, die schnelle Fahrt der Kraftwagen, der Verkehr der elektrischen Straßenbahnen und jener der Schiffe auf den Fluten des ewigen Wassers, all das spielt sich in musterhafter Ordnung ab.

Die Straßen Stockholms sind von großer Sauberkeit. Tatsache ist, daß Stockholm keine Bettler aufweist. Der Aufenthalt in dieser Stadt ist auch an heißen Tagen nicht drückend und quälend, denn die linden Seewinde bringen erquickende Kühlung.

Die Stadt bietet eine reichhaltige Fülle von Sehenswürdigkeiten in geschichtlicher, volkswirtschaftlicher und technischer Hinsicht. Für die Pflege von Wissenschaft und Kunst ist reichlich gesorgt; erwähnt sei neben all den musterzüglichen Schöpfungen für die verschiedenen Akademien in erster Linie die neue technische Hochschule mit den so reich ausgestatteten Fachabteilungen.

Von großer Wichtigkeit sind in Schweden die Akademien. Allen voran muß die „Schwedische Akademie“ genannt werden, welche 1786 von König Gustaf den Dritten nach dem Muster der französischen Akademie gestiftet wurde. Derselbe besteht aus 18 Mitgliedern, darunter ist auch Frau Dr. Selma Lagerlöf, die volkstümliche Dichterin von Schweden. Die Schwedische Akademie hat das Bestreben, den goldenen Frieden aufrecht zu erhalten. Insbesondere wird auch darauf hingewirkt, die schwedische Sprache in jeder Hinsicht zu fördern und das schwedische Volk von der Schönheit und Hoheit der Mutterprache zu überzeugen. Von der Schwedischen Akademie wird auch der Nobel-

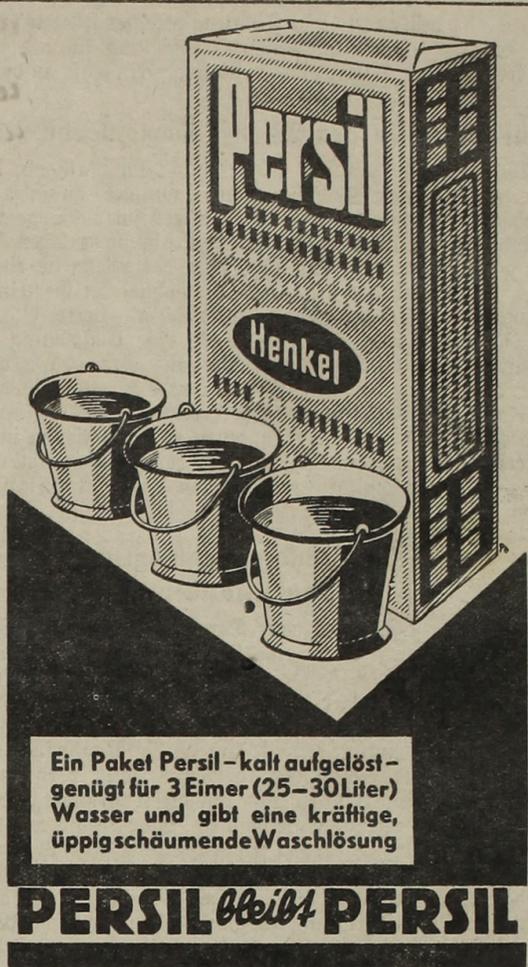
Preis für Literatur verteilt. Auch für die Pflege der Wissenschaften, der Dichtkunst und der Redekunst bestehen Akademien. Von großer Bedeutung ist auch die Arbeit an einem umfassenden Wörterbuch, das auch für die Einheitlichkeit der Rechtschreibung sorgen wird.

Die zahlreichen Kirchen geben ein Spiegelbild vom Seelenleben des Volkes und zeigen den Kunstsinne auf dem Gebiete der Architektur. Vorerst sei die Riddarholmstirche erwähnt, welche das Ehrenmausoleum Schwedens genannt werden muß. Nach dem Betreten dieser ehrwürdigen Kirchenhalle fühlt man sich zurückversetzt in längst vergangene Jahrhunderte. Die größten Männer Schwedens haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Für uns Österreicher ist die Geschichte Schwedens von großem Interesse, denn zur Zeit des dreißigjährigen Krieges bedeutete das Wort „die Schweden“ für alle Gauen unseres Vaterlandes den Inbegriff des Schreckens. Zum Glück hat sich diese Anschauung nunmehr in das Gegenteil gewandelt.

In der Riddarholmstirche steht wohl jeder Besucher in erster Bebauung vor dem Grabdenkmälern der großen Männer. Besonders Interesse erwecken auch die Wappenschilder der Ritter des Seraphim-Ordens. Darunter las ich auch den Namen: O. E. L. von Bismarck, 1. bis 2. März, U. I. N. B. 31. Mai 1875, död 30. 7. 1895.

Siegestrophäen und Waffen aus verschiedenen Jahrhunderten schmücken die Wände und die Seitentapellen, in welchen die Sarkophage angeordnet sind. Hier ruhen Karl der Zwölfte, Gustav der Zweite Adolf und viele andere hervorragende Männer Schwedens. Bemerkenswert ist auch die Bauart des Turmes, dessen schlanke Pyramide vollständig aus Eisen hergestellt ist.

Am ersten Nachmittag unseres Aufenthaltes in Stockholm unternahmen wir einen Ausflug mit dem Schiff durch die Schären hinaus in die Ostsee. Der Rückblick von dem schmutigen, weißen Dampfer auf die Stadt mit den schlanken Türmen, den stilgerechten Palästen und den Hafenanlagen ist von fesselnder Schönheit. Die Fahrt selbst bietet einen entzückenden Rundblick; Insel reißt sich an Insel; sie tragen schöne Villen oder kleine Schwedenhäuser in Holzbau; ein lebhaftes Treiben herrscht aller Orts, Röhne und Motorboote beleben die Wasserstraßen oder hängen gesichert in kleinen Buchten der Eilande. Wunsch und Ziel eines jeden Stockholmers ist, ein Wochenendhaus auf den Schären erwerben zu können. Eine erquickende Luft erfrischt die Lungen und über all dieser Herrlichkeit leuchtet der lichtblaue nordische Himmel. Man fährt wie im Traum durch ein Zauber- märchen, das bei jeder Wendung des Schiffes neue Schönheiten erschließt. Wer das nordische Land mit seinen unzähligen Buchten und Einschnitten, Inseln und Inselchen so recht kennen lernen will, der fahre von Stockholm durch die Schären in die Ostsee, welche auch Salzsee geheißen wird. Die Rückfahrt in den Abendfrieden, insbesondere die Einfahrt in den Stockholmer Hafen nahm Herz und Sinn ob der majestätischen Pracht gefangen. Die Mittsommernacht breitete all ihren Zauber über die nordische Stadt; der Wasserpiegel gab ein getreuliches Bild der herrlichen Uferumrandung. Langsam fuhr das Schiff zur Landungsstelle; wie gebannt standen wir am Bug des Fahrzeuges, bewundernd schweiften unsere Blicke über dieses märchenhafte Schauspiel, das wir in stiller Andacht genossen. Trozdem Mitternacht nicht mehr ferne war, brachten die Straßen noch nicht künstlich beleuchtet zu werden, eine Folge der Sommer- sonnenwende.



Ein Paket Persil — kalt aufgelöst — genügt für 3 Eimer (25—30 Liter) Wasser und gibt eine kräftige, üppigschäumende Waschlösung

PERSIL bleibt PERSIL

Augen halten, daß diese verbotenen Gewerkschaften zu einem großen Teil Aufgaben zu erfüllen hatten, die nicht vernachlässigt werden dürfen, wenn man die so notwendige Befriedung in den Betrieben will. Die Gewerkschaften sind für Tausende Arbeiter und Angestellte Helfer und Ratgeber, die Rechtschutzstellen der Gewerkschaften arbeiten mit einem geschulten Apparat für die Vertretung der Rechte benachteiligter Arbeitnehmer und durch die gewerkschaftlichen Unterstützungsausschüsse wird dauernd viele arge Not gelindert. Alle diese Aufgaben liegen nun tagelang brach, es besteht eine Kluft, die zu überbrücken eine der notwendigsten Augenblicksaufgaben ist. Den ehemals sozialdemokratisch organisierten Angestellten und Arbeitern muß durch die sofortige Instandsetzung des gewerkschaftlichen Rückhaltes praktisch gezeigt werden, daß echte Gewerkschafts-

Die nächsten Tage waren der Besichtigung der Stadt gewidmet. In den frühen Morgenstunden durchwanderten wir schöne Parkanlagen; unser Ziel war vorerst die königliche Bibliothek. In der Nähe dieses stattlichen Gebäudes steht inmitten der Parkanlagen, von laubfrüchtigen Baumriesen umschlossen, das Denkmal eines der größten schwedischen Gelehrten, des Naturforschers und Botanikers Linne.

Die Bücherei bietet einen großen Reichtum der wertvollsten Werke. Für Gelehrte ist hier ein herrliches Feld der geistigen Arbeit. Hier ist auch die große Teufelsbibel „Gigas Librorum Djanvulsbibeln“ aufbewahrt; das Buch ist einen Meter zwanzig Zentimeter hoch und sechzig Zentimeter breit. Die dortigen Aufzeichnungen berichten uns folgende interessante Geschichte des Riesenbuches: Diese Bibel wurde im Benediktinerkloster Podlagic in Böhmen um das Jahr 1200 geschrieben; 1295 ging sie in den Besitz des Klosters Breznov über. Unter Kaiser Rudolf den Zweiten kam die Bibel nach Prag. Im dreißigjährigen Kriege gelangte das Werk bei der Erstürmung von Prag durch die Schweden im Jahre 1648 mit anderen großen Reichtümern und Kostbarkeiten in den Besitz der schwedischen Armee. Die Beute wurde, wie so vieles andere nach Stockholm geführt. Als im Jahre 1697 das Schloß in Stockholm durch einen Brand zerstört wurde, konnte die Bibel nur dadurch gerettet werden, daß man sie zum Fenster hinaus warf. Daburch wurde das wertvolle Buch schwer beschädigt; der Einband hat besonders schwer gelitten. Im Jahre 1800 wurde der Einband unter Verwendung der alten Beschläge neu angefertigt.

Unsere Wanderung führte uns auch auf den Stortorget, den großen Marktplatz. Schon in der Mittelschule haben wir von dem großen Stockholmer Blutbad gehört. Nun standen wir an der Stelle, an welcher am 9. November 1520 die Vertreter der edelsten Geschlechter Schwedens durch die Tüde und Herrschsucht des Königs Christian des Zweiten von Dänemark enthauptet wurden, sodaß, wie die Geschichte berichtet, auf diesem in der Altstadt gelegenen Plage das Blut in Strömen floss.

Die den Marktplatz umschließenden Häuser erinnern durch ihre Bauart an Plätze in Augsburg oder Nürnberg. An manchen Häusern befinden sich noch deutsche Sprüche, Erinnerungen an die einstmals so mächtige deutsche Hanse.

Über dem Portal des Hauses Nr. 28 am Marktplatz steht die Inschrift: „Besiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn. Er wird es wohl machen.“ J. E. S. u. M. S. No. 1650.

Das Haus Nr. 68 in der anschließenden Västerlangstraße trägt links und rechts von dem schönen Eingang folgende Sprüche: „Auf Gott allein sey die Hoffnung dein.“ „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Der Besitz des alten Kaufmannsgeschlechtes „Von der Lande“ wurde nach einem Brande 1625 neu erbaut und in zehn Jahren fertiggestellt. Erich von der Linde war der reichste Kaufmann Schwedens zur Zeit Gustaf des Zweiten Adolf. Er tat den Ausspruch: „Niemand soll wissen, was mir mein Haus und mein Sohn Laurentius gekostet hat.“

Weiter ging die Wanderung; wir besichtigten die Außenarchitektur des königlichen Schlosses; die Lage dieser Residenz ist wahrhaft majestätisch. Impofant wirkt auch das Reichstagsgebäude. Die Besichtigung des Nationalmuseums ist äußerst lohnend; auf allen Gebieten der darstellenden Kunst wird eine reichhaltige Fülle von prächtigen Leistungen geboten. Die ausgestellten Gemälde der großen schwedischen Maler wirken fesselnd ob ihres harmonischen Farbenreichtums und des mächtigen dramatischen Inhaltes. Vier Bilder sind von ganz besonderer Anziehungskraft: 1. Georg von der Rosen: „Adolf Nordenföhd“. 2. Gustaf Cederström: „Die Leichenfahrt Karls des Zwölften“. 3. C. G. Hellquist: „Die Brandhagung von Bisby auf Gotland 1631 durch Waldemar Atterdag“. 4. Nils Forsberg: „Tod eines Helden“.

arbeit viel besser mit einer Führung geleistet werden kann, die frei von Klassenkämpferischer Einstellung ist und ihre Arbeit auf dem Boden wahrer Volksgemeinschaft aufbaut!

Umsiedlung in den Wiener Gemeindehäusern.

Die „Wiener Zeitung“ meldet aus dem Rathaus, daß aus den städtischen Wohnhausbauten nunmehr zunächst die versteckten Wägen beseitigt und die geheimen Gänge und Winkel festgestellt werden. Die Befestigungsanlagen sollen geschleift werden. Um den Zweck des Wohnens einerseits, die Sicherheit der In- und Umwohner der Gemeindehäuser andererseits zu erreichen, wird sich als zweite Etappe der Reform in den Gemeindebauten eine Umsiedlung der Wohnparteien der Gemeindehäuser als notwendig erweisen. Eine Reihe von Hauswarten wurde bereits enthoben, Parteien, die der Brennpunkt revolutionärer Gesinnung und Haltung waren, werden durch vaterländisch gesinnte Mieter ersetzt werden. Die Reform der städtischen Wohnhausbauten ist somit im wesentlichen eine Entmilitarisierung.

Fey über die Verständigungsmöglichkeiten mit den Nationalsozialisten.

Budapest, 21. Februar. Der Wiener Korrespondent des „Függetleneg“ hatte eine Unterredung mit Vizefinanzler Fey, der auf die Frage, welchen Standpunkt die Bundesregierung gegenüber den Nationalsozialisten einnehme, folgendes antwortete: „Unser Standpunkt hat sich nicht geändert. Wenn Hitler erklärt, daß er die Unabhängigkeit Österreichs ohne Bedingung anerkennt, dann verhandeln wir gern mit ihm, und es kann auf dieser Grundlage auch eine Verständigung zustandekommen. Eine ebenso wichtige Bedingung ist die Änderung seiner Haltung gegenüber unserem Heimatschutz. Beim Heimatschutz gibt es keinen Arierparagrafen, und die Rassenfrage ist bisher nicht aufgegriffen. Wenn wir auf der ganzen Linie die christliche Gesellschaft und die christliche Kultur betonen, so verstehen wir darunter in erster Linie die Nächstenliebe, das friedliche Zusammenleben, und vor allem die Vaterlandsliebe. Diese unsere Gedankenwelt müssen die Nationalsozialisten unbedingt anerkennen, wenn sie wollen, daß wir uns mit ihnen auf der ganzen Linie freundschaftlich verständigen. Unser Bestreben ist jedenfalls darauf gerichtet, und wir hoffen, daß die österreichischen Nationalsozialisten mit ihrer bisherigen störenden Taktik aufhören und an dem Ausbau des unabhängigen Österreich teilnehmen werden.“

Schafflers Wettervorhersage für März 1934.

Der Übergang zum Frühlingwetter ist heuer frühzeitiger zu erwarten als er im Vorjahre sich vollzog. Die ersten Tage des Monats wahrscheinlich unfreundlich, trüb und stürmisch. Nach kurzer Besserung wieder freundlicher und kalt. Anfangs der zweiten Dekade besseres und wärmeres Wetter. Frühjahrsstürme kräftig. In der dritten Dekade heiter und warm mit geringfügigen, nicht anhaltenden Störungen. Gegen Ende des Monats Verschlechterung, regnerisch und kühl.

Derthliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evang. Gottesdienst.** Kommenden Sonntag den 25. Februar findet in Waidhofen a. d. Ybbs im Besaal der evang. Gemeinde, altes Rathaus, abends 6 Uhr ein evangelischer Gottesdienst statt.

\* **Auszeichnung.** Am 13. Feber gegen 23.15 Uhr wurde auf eine Abteilung Schutzkorpsangehöriger, welche auf drei Lastkraftwagen von Waidhofen a. d. Ybbs durch Böhlerwerk in der Richtung nach Amstetten fuhren, im Gemeindegebiete Böhlerwerk beim sogenannten Schoberberg und bei der Ybbsbrücke in Gerßl vom republikanischen Schutzbund geschossen, wodurch die Schutzkorpsangehörigen Otto Gradl, Stefan Briller und Johann Lehner schwer und der Schutzkorpsangehörige Franz Bachmayer leicht verletzt wurden. Die verletzten Schutzkorpsmänner wurden in das Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt. Der Herr Bundespräsident hat den Schutzkorpsangehörigen Otto Gradl, Stefan Briller und Johann Lehner die silberne Medaille für Verdienste um die Republik verliehen. Am 17. Feber fand die Dekoration der drei Ausgezeichneten im Krankenhause Waidhofen durch Herrn Gendarmerieoberstleutnant Robert Weinrichter aus Melk über Auftrag des Herrn Sicherheitsministers statt. Herr Oberstleutnant Robert Weinrichter beglückwünschte die Ausgezeichneten im Namen der Bundesregierung und des Herrn Bezirkshauptmannes Kryza-Gersch, da letzterer an der Feier infolge dienstlicher Verhinderung nicht teilnehmen konnte. Oberstleutnant Weinrichter hob in seiner Ansprache das tapfere Verhalten und die Verdienste um die Heimat der Verwundeten hervor. An der Feier nahm der Baonstkommandant des Heimatschutzes, Herr Dr. E. Fritsch aus Waidhofen, und Bataillonskommandant Gruner aus Neumarkt, Postenkommandant Rev.-Insp. Alois Eder und der Kommandant der städt. Sicherheitswache Rev.-Insp. Vinzenz Pizl, ferner Herr Primarius Dr. Oskar Hübler mit den Hausärzten und dem Pfllegepersonal des Krankenhauses teil.

\* **Dem Gedenken der Opfer des Aufbruchs.** Am 20. ds. waren in unserer Stadt alle öffentlichen Gebäude mit Trauerfahnen besetzt und alle Geschäfte hatten in der Zeit von 1 bis 2 Uhr gesperrt. Nachmittags um 3 Uhr hielten die Sturmjahren vor dem Kriegerdenkmale an der Stadtpfarrkirche eine kurze Trauerfeier ab und um 1/2 5 Uhr fand eine schlichte Gedenkfeier des Heimatschutzes

In der nächsten Folge beginnt unser neuer Roman:

Was ist passiert auf Schloß Salurn?

Von Lilian von Kusenbergr.

Es geht ein frischer Zug des Wehrwillens durch unser Volk. In diesem Augenblick wird unserer gesamten Leserschaft ein Roman willkommen sein, dessen Handlung in der Garnison eines Grenzregimentes spielt. Um österreichische Soldatengestalten rankt sich in prächtiger Schilderung eine äußerst fesselnde Liebesgeschichte. Jede neue Fortsetzung wird die Spannung steigern. Darum veräumen Sie nicht den Beginn unseres neuen Romanes, damit Sie von Anfang an verfolgen können, was auf Schloß Salurn Seltsames passiert!

gleichfalls vor dem Kriegerdenkmale statt. An beiden Feiern nahmen die Gendarmerie, die Sicherheitswache, Bürgermeister Lindenhof u. a. m. teil. Bezirksführer Dr. Fritsch hielt bei der Trauerfeier des Heimatschutzes eine ergreifende Gedenkrede und die Stadtkapelle spielte das alte Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“. Den Abschluß bildete die Bundeshymne. Am 21. ds. fand zum Gedenken der Toten ein feierliches Requiem in der Stadtpfarrkirche statt, welches Stadtpfarrer Propst Weikersdorfer zelebrierte. Es wohnten ihm der Bürgermeister Lindenhof, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, die Spitzen der Behörden, die Gendarmerie, die Sicherheitswache und Abordnungen des Heimatschutzes, des Kameradschaftsvereines, der Sturmjahren u. a. bei.

\* **Trauerkundgebung für die Gefallenen.** Zur gleichen Stunde als in Wien vor dem Rathaus die Einsegnung der zahlreichen Opfer der Kämpfe in der Vorwoche erfolgte, wurde der Stillstand aller Arbeiten in der Fachschule und der Versuchswerkstätte angeordnet. Der Anstaltsdirektor Reg.-Rat Ing. H. Scheuba u. m. hielt an die versammelten Schüler, Arbeiter, Angestellten und Lehrer eine ergreifende Ansprache, in welcher er das Heldentum der Gefallenen für Volk und Vaterland schilderte. Die Gefallenen seien ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung für jung und alt. Die Rede wurde geschlossen mit dem Satz: Die Grundlage unseres Lebens bildet ein geordnetes Staatswesen; die Grundgesetze sind gegeben zur Einhaltung; ohne Gesetz keine Ordnung, ohne Ordnung kein Zusammenleben und kein Zusammenarbeiten; ohne Pflichterfüllung keine Arbeit und kein Leben. In dieser ernsten Trauerkunde wollen wir uns geloben, durch getreue Pflichterfüllung immerdar das Andenken der Gefallenen zu ehren.

\* **Aufruf!** Amtlich wird folgendes verlautbart: Personen, die Kriegswaffen, Kriegsgeräte, Sprengmittel usw. besitzen, ist Gelegenheit gegeben, dieselben ungesehen und ohne jede strafrechtliche Folgen in der Zeit von 21 bis 23 Uhr, längstens bis 25. Februar am Jugendspielplatz (Erhard Wild-Platz) einfach abzulegen. Diese abgelegten Waffen usw. werden nach 23 Uhr von den Sicherheitsorganen abgeholt.

\* **Tag der Winterhilfe in den Schulen.** Der n.-ö. Landeseschulrat hat den 26. Feber als Tag der Winterhilfe in den Schulen bestimmt. An diesem Tage muß den Kindern in fählicher und warmerherziger Weise die Bedeutung der Winterhilfe für die notleidenden Volksgenossen nahegebracht werden. Gleichzeitig sollen die Schulkinder an diesem Tage für die Winterhilfe Geldspenden in einem den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern entsprechenden Ausmaße in die Schule bringen, die an das Bundeskanzleramt abzuliefern sind.

\* **Turnverein „Lühow“.** Die für 21. d. M. angelegte Hauptversammlung wurde in Anbetracht der herrschenden Verhältnisse auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Tag der Abhaltung wird zeitgerecht bekanntgegeben werden.

Humor.

Liselotte von der Pfalz erzählte einmal aus ihrer Heimat folgendes hübsches Geschichtchen: Ein Pfarrer prüfte eben die jungen Leute seines Dorfes im Heidelberger Katechismus, dessen erste Frage lautete: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“ Die Reihe kam schließlich auch an ein junges Mädchen, das zu lachen anfangte, als der Herr Pfarrer die Frage stellte, und immer wieder schmunzelte und lachte und durchaus nicht antworten wollte. Der Pfarrer fragte einmal und noch einmal, bis er aber zuletzt mit strenger Miene von der Jungfer Antwort forderte. Da das Mädchen das ernste Gesicht des Herrn Pfarrers sah, erkannte es, daß es hier Rede und Antwort stehen hieß, daß es keine Ausflucht mehr gab. „Ei nun, Herr Pfarrer“, entgegnete die hübsche Kleine, das Schmunzeln noch immer schwer verbeißend, „weil ich's ja sagen muß: es ist der junge Schuster aus der Lämmergasse!“

„Haben Sie nicht beobachtet, wie meine Stimme von Moment zu Moment immer mehr Raum im Saal gewann?“ — „Freilich, ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie eine ganze Menge von Leuten den Saal verlassen hat, um Ihrer Stimme Platz zu machen.“

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Der ordentliche Gautag des Stjcherturngaves wird Sonntag den 11. März in Pöchlarn abgehalten.

\* **Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten.** Die für den 25. Februar um 3 Uhr nachmittags im Taz-Saal gemeldete Hauptversammlung des Leichenbestattungsvereines findet am obgenannten Tage nicht statt. Dieselbe wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

\* **Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Vollversammlung.** Die für Samstag den 17. Feber anberaumt gewesene Vollversammlung des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs findet am Samstag den 24. Feber um 8 Uhr abends im Gasthose Josef Kugel statt. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.

\* **Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs des Heimatschutzverbandes Niederösterreich** dankt allen jenen, die durch Geld oder sonstige Spenden in diesen schweren Tagen mitgeholfen haben, den Kameraden ihren harten Dienst zu erleichtern, aufs herzlichste.

\* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Deutschen Schachvereines Waidhofen findet nun am 28. ds. um 19 Uhr im Großgasthose Kreul (Infuhr) statt.

\* **Das Erbe seiner Väter** in Form schöner, weißer Zähne kann man durch regelmäßiges Putzen mit der bekannten Chlorodont-Zahnpaste bis ins hohe Alter erhalten. Versuch überzeugt. Tube S. — 90.

\* **Fachgenossenschaft der Kleidermacher.** — **Meisterprüfung.** Am 19. ds. fand die Meisterprüfung statt und haben sich derselben drei Kandidaten unterzogen: Frau Marie Pötscher aus Admont, Frau Marie Fuchs aus Aschbach und Herr Franz Welsler aus Ybbsitz. Alle drei Kandidaten haben die Prüfung bestanden und den Meistertitel erworben.

\* **Notes Kreuz.** — **Teestation.** Um den braven Wächtern des freiwilligen Schutzkorps in diesen rauhen und eiskalten Tagen irgend eine Erleichterung zu bieten, hat der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuz im Durchgang Hoher Markt-Graben eine Teestation errichtet. Einige Damen haben sich in überaus dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und vom Freitag voriger Woche an allnächtlich 300 bis 400 Portionen Tee und belegte Brötchen verteilt. Die Erfüllung dieser neuen Aufgabe wurde dem Zweigverein durch einlangende Spenden von Geld- und Lebensmitteln erleichtert, für die auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei. Weitere Spenden werden erbeten, um eine Aktion fortsetzen zu können, die in allen Kreisen Anerkennung gefunden und einem dringenden Bedürfnis entspricht.

\* **Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** Die für kommenden Samstag und Sonntag angesagten Schiwettkämpfe um die Ybbsstalmehrschaft mußten auf den 3. und 4. März verschoben werden. Den Meistertitel hat der Salzburger Peter Radacher zu verteidigen. Außerdem liegen bereits Nennungen von internationalen erfolgreichen Schiläufern vor, u. a. Gregor Höll, Malnik, Roman Schnabl, Radstadt (der neue Meister von Wien und Niederösterreich), sowie Andi Krallinger, Bischofs-hofen, H. Steiner, Spital a. P., u. v. a. In der nächsten Folge dieses Blattes wird noch ausführlich über diese Veranstaltung berichtet werden. Bei dem am letzten Sonntag ausgetragenen Slalomlauf wurde M. Fleischer, a. d. E., erster mit der Bestzeit von 1 Min. 26.1 Sek. In der Jungmannenklasse siegte Kurt Zettler mit 1 Min 39.1 Sek. In der Jugendklasse siegte Ernst Weismann, „Lühow“, mit 1 Min. 47.1 Sek. Den Jugendsprunglauf gewann Max Großauer vor Raimund Truxa und Ernst Weismann.

\* **Tonkino Sieh.** Samstag den 24. Februar, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: Auf Verlangen Wiederholung: „Ein gewisser Herr Gran“. Ein ganz gewaltiger Spionage- und Abenteuer-Tonfilm voll Spannung und Schönheit. Hauptdarsteller: Hans Albers, Albert Bassermann, Rosa Stradner, Karin Hardt, Olga Tschekowa. — Sonntag den 25. Februar, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „Keine Angst vor Liebe“. Ein sehr lustiger Tonfilm mit Liane Haid, Ralph Arthur Roberts, Hilde Hildebrand, Jessie Whrog und A. Wohlbrüd.

\* **Der Sturmwind braust.** Es scheint, als ob wir schon an der Wende des Winters stehen würden. Nach einer Kälte, die bis zu 12 Grad sank, setzte plötzlich ein Sturmwind ein, der durch fast drei Tage tobte und heulte und an allem rüttelte, was nicht niet- und nagelfest war. Es fielen Dachziegel, Äste und dergleichen und manchmal konnte man sich nur schwer auf der Straße fortbewegen. Größeren Schaden hat aber bei uns der Sturm nicht verursacht. Gestern nachts trat plötzlich mildes Wetter ein und am darauffolgenden Tag war schönstes Frühlingwetter. Die Sonne schien warm und Eis und Schnee schwinden sichtlich. Freilich wird das zu frühe Frühlingwetter noch einige Rückschläge erleiden, aber wir halten es da mit dem alten Dichterwort: „Es muß doch Frühling werden!“

\* **Der Matthiastag.** Als Matthiastag, der heuer auf einen Samstag fällt, ist der 24. Februar für den Landmann ein bedeutender Wetterprophet, denn an diesem Tage soll sich der immer nach dem Winter erwartete Umschwung der Bitterung vollziehen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es bisher kalt oder wärmer gewesen ist. Überall in Stadt und Land kennt man die alte Bauernregel: „Matthias brichts Eis, findet er keins, so macht er eins“. Und wenn sich auch diese alte Wettererfahrung nicht immer genau an das Datum des Matthiastages hält, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit auf die Gültigkeit dieser Wetterregel für die vorletzte oder letzte Februarwoche zu rechnen. Am Matthiastag sollen bereits die Knospen an den Bäumen und Kräutern zu schwellen beginnen.

\* **Vor Erkältungskrankheiten** schützt man sich mit gutem Erfolg durch Togatabletten, sofern man Togonal rechtzeitig nimmt. Togonal löst die Harnsäure, das Selbstgift des menschlichen Körpers, wodurch ebenso rasche wie oft dauernde Wirkung erzielt wird. Sie bekommen Togonal in jeder Apotheke.

# Amstetten und Umgebung.

**Goldene Hochzeit.** Herr Anton Gruber, Bundesbahnpenionist, und seine Frau Theresia, Amstetten, Wienerstraße 41, feierten am 12. ds. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Bei der kirchlichen Feier um 8 Uhr früh hielt Hochw. Herr Stadtpfarrer Dorrer an das Jubelpaar eine ergreifende Ansprache. Nachher fand im trauten Familienkreise ein Festmahl statt. Den Substanten wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. — Am 5. ds. feierten der Schuhmachermeister Herr Johann Haller und seine Frau Theresia, Amstetten, Schmidlstraße, das Fest der goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

**Vermählung.** Am 19. ds. fand in der Stadtpfarrkirche die Vermählung des Herrn Hans Schwarz, Schmiedmeister aus Böcklamarkt, D.S., mit Frau Stefanie Kuzicka geb. Schweiger statt. Schmiedmeister Hans Schwarz übernahm am 15. ds. die schon seit vierzig Jahren bestehende Huf- und Wagenschmiede Kuzicka in der Ybbsstraße.

**Personalmeldung.** Zum Amtsleiter des Bezirksförstergesamtes Amstetten wurde mit 1. Feber der bisherige Sekretär des Bezirksförstergesamtes Haag, Bezirksamts-Überrevident Otto Stivanello, ernannt.

**Rundmachungen für die Landwirte.** Für die im Frühjahr 1934 durchzuführende Schutzimpfung der Kinder gegen Rauschbrand haben bei der Stadtgemeinde Amstetten die Anmeldungen bis längstens 10. März 1934 zu erfolgen. In Betracht kommen Kinder im Alter von 8 bis 10 Monaten aufwärts. Die Impfstoffe, die im Vorjahre 80 Schilling betrug, wird für das heurige Jahr festgelegt. Betreffend ein- oder zweimalige Impfung wird die zweimalige empfohlen, da diese bei gleichen Kosten eine wesentlich höhere Sicherheit gewährleistet. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe der noch vorhandenen Impfstoffe und gegen vollen Kostenersatz durchgeführt werden. — (Versammlung der Viehhalter.) Am Dienstag den 27. Feber findet um 9 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Rathauses in Amstetten eine Versammlung der im hiesigen Viehhalterverzeichnis angeführten Viehhalter statt. Gegenstand der Versammlung ist die Beschlussfassung über die Objsorge für die Beschaffung und Erhaltung der zur öffentlichen Verwendung gelangenden Zuchttiere sowie Beratung über die Aufbringung der hierzu notwendigen Kosten. Weiters wird die Wahl eines Vertreters der Viehhalter vorgenommen. Die Versammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Viehhalter, welche mindestens die Hälfte der im Verzeichnis angegebenen Tiere besitzen, erschienen sind. Sollte dies nicht der Fall sein, ist die Versammlung eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf vorangeführte Daten beschlussfähig.

**Schadensfeuer im Besitz Gut Giehhühl.** Mittwoch den 14. Feber brach gegen 1/10 Uhr abends in einem in der Nähe des Gutshofes Giehhühl gelegenen und zum Gut gehörigen Heuschuppen ein Schadensfeuer aus, das den Schuppen und die darin befindlichen Feuergeräte von etwa 10 bis 12 Fuhrten zur Gänze vernichtete. Ursache des Brandes dürfte Branblegung sein.

**Bewegener Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 14. Feber drang durch das ebenerdig gelegene Küchenfenster der Gastwirtschaft Dominik Fraunbaum in Amstetten, Wörthstraße, ein bis zur Zeit unbekannter Täter in die Lokalitäten des genannten Gasthauses ein und entwendete, nachdem er die Lade des Schanpultes gewaltsam geöffnet hatte, aus dem Besitz der Kellnerin Fräulein Maria Fuchs die gesamten, kurz vorher angekauften Rauchwaren im Werte von S 33.85 sowie eine 10-Schilling-Note, wodurch die Bedauernswerte arg geschädigt wurde. Der Gastwirtin selbst wurden unter anderem folgende Gegenstände entwendet: eine braune Krokodilleder-Börje mit dem darin befindlichen Geld, ein Paar Schuhe, ein brauner Pullover, Damenschürzen, Kinderwäsche usw., so daß auch diese im Gegenstände im Werte von etwa S 143.— geschädigt wurde. Vom Täter fehlt jede Spur.

**Tonfilme der kommenden Woche.** Vom Freitag den 23. Feber bis einschließlich Montag den 26. Feber: Nora Gregor, Gustav Fröhlich, Otto Wallburg und Peter Lore in „Was Frauen träumen“. Mittwoch den 28. Feber und Donnerstag den 1. März: Paul Muni in „Ich bin ein entflohenener Kettensträfling“.

**Umerfeld.** (Med.-Rat Dr. Bröll gestorben.) Am Samstag den 17. Februar ist in Abflenz der Gemeindevater der Sanitätsgemeinden Umerfeld und Hausmening, Med.-Rat Dr. Georg Bröll, im Alter von 59 Jahren gestorben. Welch großer Wertschätzung und Beliebtheit sich der Verstorbenen in allen Schichten der Bevölkerung zu erfreuen hatte, davon gab das am Dienstag den 20. ds. in Umerfeld stattgefundene Leichenbegängnis beredten Ausdruck.

## Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

**Seitenstetten.** (Titelverleihung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 7. Februar den Professoren am öffentlichen Städtgymnasium P. Raphael Hochwaller und P. Dr. Bruno Rauegger taxfrei den Titel eines Studienrates verliehen.

**Wolfsbach.** (Vermählungen.) Kürzlich vermählte sich Herr Ignaz Hochwaller, Mühlen- und Ökonomiebesitzer Sohn der Rumpfmühle (Gemeinde Bubendorf), mit Fräulein Maria Halbmayer, Wirtschaftsbesitzerin zu Hofahrt (Gemeinde Bubendorf). — In Biberbach vermählte sich Herr Franz Schoder, Wirtschaftsbesitzer in Mitter-Parlsried, mit Fräulein Franziska Latzenberger, Wirtschaftsbesitzerin zu Biberbach.

**Weistrach.** (Todesfälle.) Die allseits bekannte und geschätzte Frau Maria Mathä, geb. Pachner, gewesene

Wirtschaftsbesitzerin, zuletzt Private, ist im 62. Lebensjahre gestorben. — In St. Michael a. B. starb Herr Franz Zöttl, Besitzer des Gutes Schreißleitenhäusel, im Alter von 66 Jahren.

## Von der Donau.

**Böchlarn.** (Unfall.) Der Fleischergehilfe Franz Moser aus Böchlarn fuhr am 11. Feber infolge eigener Unvorsichtigkeit mit seinem Kraftrad derart heftig an das Pferd eines eben passierenden Fuhrwerkes an, daß er zwischen den Vorder- und Hinterbeinen des Pferdes durchgeschleudert wurde. Er wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Melker Krankenhaus gebracht. Das Pferd erlitt derart schwere Verletzungen, daß es notgeschlachtet werden mußte.

## Radio-Programm

von Montag, 26. Februar, bis Sonntag, 4. März 1934.

(Die täglich zur bekannten Zeit zur Verlautbarung gelangenden Wetter-, Markt- und Wasserstandsberichte, Zeitzeichen und das tägliche Mittagkonzert um 12 Uhr scheinen hier nicht auf.)

**Montag den 26. Februar:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Stunde der Frau. 16.00: Nachmittagsbericht. 16.05: Jugendstunde: Junge Menschen erzählen. Muri und anderes von der Reise. 16.30: Kinderstunde: Wir wollen spielen. 16.55: Musikalische Würfelspiele. 17.20: Wir stellen vor (Hedwig Terinist; Dr. Karl Hietler; Erich Meller). 18.10: Geiprochene Schauspielkritik. 18.30: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.35: Englische Sprachstunde für Anfänger. 19.00: Zeitfunk. 19.15: Unterhaltungskonzert (Funtorchester: Josef Holzer; Marjan Rawicz; Walter Landauer). In der Pause (19.45): Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 20.30: Volkstümliche Musik aus der Schweiz (Schweizer Radio-Orchester; Sängerbund Uster; Liederkreis Uster; Sängerpaaar Fren-Bernhardsgrüttner; Stoder-Jepps Unterwaldner Bauernkapelle; Kinderchor; Alphornbläser). (Übertragung aus Zürich). 21.30: 2. Abendbericht usw. 21.50: Die bedeutendsten Klavier- und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach (Frz. Schütz). 22.20: Abendkonzert (Funtorchester; Josef Holzer). Anschließend: Verlautbarungen.

SEIT 40 JAHREN  
**gegen Husten Heiserkeit Katarrh.**  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannen  
 Plakate zeigen die Verkaufsstellen an  
 BEUTEL 50 Gr. DOSE 60 Gr. —  
 51.-

**Dienstag den 27. Februar:** 9.00: Morgenbericht. 10.20: Schulfunk. 10.30: Styles of English Speech. 11.30: Italienisch für Anfänger. 14.00—14.30: Stunde der Frau. 15.50: Kinderstunde: Sagen zum Lachen (Dolfi Niehner und ein Kinderchor; Anny Niehner). 16.15: Nachmittagsbericht. 16.20: Wien zur Zeit Marc Aurels. 16.40: Balletstunde. 17.05: Konzertstunde (Martha Strankmüller; Theresie Troster; Fritz Bland). 17.50: Der Afrika-forscher Guitav Nachtigall (zum hundertsten Geburtstag). 18.15: Das Archiv der österreichischen Wirtschaft. 18.35: Französische Sprachstunde für Anfänger. 19.00: Zeitfunk. 19.15: Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 19.30: „Martha“, Oper von Friedrich von Flotow. 22.00: 2. Abendbericht usw. 22.20: Abendkonzert (Funtorchester; Josef Holzer). Anschließend: Verlautbarungen.

**Mittwoch den 28. Februar:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Stunde der Frau. 15.50: Die britische Sonderausstellung auf der Wiener Frühjahrsmesse. 16.00: Nachmittagsbericht. 16.05: Jugend spricht zur Jugend. 16.30: Pernegg und St. Bernhard; zwei erloschene Stifte im Waldviertel. 16.50: Für den Erzieher. Werkstunde für den Erzieher. 17.15: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Ernst Ludwig (Johde Kiehl; Clemer von John; das Sebat-Winkler-Quartett). 18.05: Ein Tag im orthopädischen Spital. 18.30: Die Bedeutung der Angestelltenversicherung. 18.55: Unterhaltungskonzert (Josef Holzer; Boheme-Quartett; Funtorchester). In einer Pause (19.35): Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 20.15: Abraham a Santa Clara. Mann und Prediger. Ein Querschnitt. 21.15: 2. Abendbericht usw. 21.35: Opernfragmente (Dr. Philipp de la Cerda; Serge Benoni; Wiener Symphoniker). 22.45: Abendkonzert (Schallplatten). Anschließend: Verlautbarungen.

**Donnerstag den 1. März:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Du und die Gesellschaft. Staat und Staatsfamilie. 15.50: Die ungarische Ausstellung auf der Wiener Frühjahrsmesse 1934. 16.00: Nachmittagsbericht. 16.05: Kinderstunde: Sagen aus der grünen Steiermark. 16.30: Zum ersten österreichischen Stenotypenwettbewerb. Wettkämpfe im In- und Ausland. 16.40: Frauenstunde: Frauen um Wallenstein. 17.05: Konzertstunde (Charlotte Fadel; Hedwig Krauszler; Karl Scheit; Ernst Gundacker). 17.55: Vergleichende Reklame. 18.15: Das industrielle Arbeitsverhältnis in der berufsständischen Ordnung. 18.45: Die Bundestheaterwoche. 18.55: Musik von Ostar Nedbal (Max Schönherr; Funtorchester). In der Pause (19.30): Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 20.15: Das Feuilleton der Woche. 20.45: Joseph Szigethi. Konzert mit Orchester (Carl Alwin; Wiener Symphoniker). 21.45: 2. Abendbericht usw. 22.05: Schneeberichte aus Österreich. 22.20: Abendkonzert (Funtorchester; Josef Holzer). Anschließend: Verlautbarungen.

**Freitag den 2. März:** 9.00: Morgenbericht. 10.20: Schulfunk. Welcher ist der beste Beruf? 11.30: Italienisch für Anfänger. 15.50: Jugendstunde. 16.15: Nachmittagsbericht. 16.20: Schilaf zwischen Winter und Frühling. 16.45: Von Granada nach Marokko. 17.10: Frauenstunde. Die Wolter (zum 100. Geburtstag). 17.30: Konzertstunde (Willy Harand; Julius Bargha; Dr. Hans Wolfschmidt). 18.10: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.25: Wochenbericht über Körperkultur. 18.35: Das bäuerliche Volksbildungswerk St. Martin und seine Bedeutung. 19.00: Zigeunermusik (Bujka Markos; Lola Kratochvil; Jend Bambo). 19.45: Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 20.00: Zeitfunk. 20.15: Heimat Österreich. Tiroler Ballade. 22.00: 2. Abendbericht usw. 22.20: Abendkonzert (Schallplatten). Anschließend: Verlautbarungen.

**Samstag den 3. März:** 9.00: Morgenbericht. 11.30: Mittagkonzert (Schallplatten). 15.40: Karl E. Franzos (zum 30. Todestag). Aus des Dichters Werken. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Französische Sprachstunde. 16.45: Die Bedeutung des ausländischen Studentenwesens für Wien. 17.10: Nachmittagskonzert (Andre Hummer; Notstandsorchester). 18.45: Zeitfunk. 19.15: Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 19.30: Lieder und Arien (Eva Habraba; am Flügel Wilhelm Altmann). 20.10: Der Spruch. 20.15: Rund um den Stephansdom. Ein wienerisches Funtopourri von Dr. Lothar Niedinger (Josef Holzer; Betty Fischer; Jgo Guttmann; Ernst Arnold; Pepi Wichter; Chor der Wiener Volkssänger; Funtorchester). 21.45: 2. Abendbericht usw. 22.05: Abendkonzert (Eduard Pfeleger). Anschließend: Verlautbarungen.

**Sonntag den 4. März:** 8.00: Weckruf, Zeitzeichen usw. 8.05: Frühkonzert (Schallplatten). 9.15: Turnen: Für Vorgesrittene. 9.35: Ratgeber der Woche. 9.55: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche. 11.00: Zwei historische Kurzgeschichten. 11.20: Symphoniekonzert (Anton Kon-

rath, Hertha Dfner; Wiener Symphoniker). 12.30—14.00: Mittagkonzert (Funtorchester; Josef Holzer). 14.30: Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 14.40: Vom Winter in den Frühling (Anregungen für den Landwirt). 15.00: Büchertunde. Von den ersten Menschen. 15.30: Kammermusik (Streichtrio). 16.30: Ein österreichischer Forscher in Kassa (zum 10. Todestag von J. Friedrich Bieber). 17.00: Schallplattenkonzert. 18.15: In rumänischen Dörfern (mit Schallplatten). 18.45: Theodor Heinrich Mayer (zum 50. Geburtstag). Aus eigenen Werken. 19.10: Zeitzeichen, 1. Abendbericht usw. 19.25: Johannes Brahms (Doktor Paul Weingarten, Klavier). 20.00: Der Dom von St. Stephan. Ein Hörfilm. 21.05: Die Operetten von Johann Strauß. (Ein Jotlus.) Die Musik zu „Simplicius“. In einer Pause (etwa 21.35): 2. Abendbericht usw. Anschließend: Verlautbarungen.

## Wochenschau

Der gewesene zweite Präsident des Obersten Gerichtshofes, **Dr. Robert Reuttschmid**, ist in Wien gestorben.

Der 42jährige Wiener Bankbeamte **Franz Siedel** ist auf der Übergangenen Alm im Lande Salzburg ertrunken. Er blieb eine halbe Stunde vom Schulhaus entfernt vor Er-schöpfung liegen und fand den Tod.

Auf der Mühlbacheralpe nächst Sudenburg, wo derzeit Schifurje abgehalten werden, hat sich ein **Lavineneinbruch** zugetragen, wobei fünf Wienerinnen den Tod gefunden haben. Es waren fünf Lehrerinnen, die den Kurs für Turnlehrer und Turnlehrerinnen besuchten.

Das **alte Wappen der Stadt Wien**, ein Doppeladler, der nicht der Doppeladler der Monarchie ist, sondern jener der alten Reichsstädte, wie ihn beispielsweise Köln, Trier führen, ist wieder eingeführt worden.

Ein **entsetzlicher Unfall** hat sich in Wien, Meidling, ereignet. Der Kraftwagenlenker **Franz Lintner** erklärte seinem Schwiegerjohn eine Stenripistole. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang seiner 14jährigen Tochter Irma, einer Realschülerin, in die linke Brustseite, so daß sie sofort tot war. Der unglückliche Vater wollte sofort Selbstmord verüben.

Der Wiener Polizeioffizial **Hans Bernhaupt** hat ein Volksdrama „Die Ausgestoßenen“ verfaßt. Es kommt demnächst auf der Wiener Autoren Bühne zur Aufführung. Die männliche Hauptrolle spielt der Dichter selbst.

In **Österreich** kommt auf je 71 Einwohner ein Kraftfahrzeug und auf je 261 Einwohner ein Personenkraftwagen.

Das zum **Zeihnjahrjubiläum** des Umsturzes in Wien errichtete **Denkmal**, eine Verunstaltung des Ringes, ist dieser Lage entfernt worden.

Der ehemalige sozialdemokratische Abg. **Koloman Wallich** wurde am 19. ds. nach durchgeführter Verhandlung vor dem Standgericht in Leoben schuldig gesprochen und **zum Tode durch den Strang verurteilt**. Das Urteil wurde am gleichen Tage um 23.40 Uhr vollstreckt.

**Wiederaufnahme des Betriebes in den Stenr-Werken.** Montag den 19. ds. vormittags wurden die Arbeiten in den Stenr-Werken in den meisten Abteilungen wenigstens teilweise wieder aufgenommen. Wie verlautet, werden von den bisher beschäftigten Arbeitern mehr als 200 (von diesen befindet sich der Großteil in Haft) nicht mehr eingestellt werden.

Im Berliner Staatstheater fand die Berliner Uraufführung des Schauspieles „**Hundert Tage**“ von Mussolini statt. Die Titelrolle spielte **Werner Kraus**.

Der deutsche Schachgroßmeister **Dr. Tarras** ist in München im 72. Lebensjahre gestorben.

Eine **seltsame Überraschung** erlebten Waldarbeiter aus Reichenhall, die den Auftrag hatten, die Krone einer alten Linde zu beschneiden. Der Baum ist bereits über sechshundert Jahre alt. Als man einen dicken Ast abgesägt hatte und die Rinde abschälte, entdeckte man eine **alte Goldmünze**, die buchstäblich in die Rinde eingewachsen war.

**König Albert I. von Belgien** machte im selbstgesteuerten Kraftwagen einen Ausflug in die Gegend von Namur. Er ging dort seinen bergsteigerischen Passionen nach und stürzte dabei tödlich ab. Der Körper des Königs war nicht besonders verstümmelt, doch wies der Schädel Gehirnaustritt auf. Der König wollte mutmaßlich einen Felsen erklettern und verlor wahrscheinlich infolge Ausbruch eines Griffes oder Trittes den Halt. König Albert war einer der bekanntesten Bergsteiger der Welt.

In Sandau in Böhmen beging der dortige Bürgermeister **Dr. Edmund Jäger**, der sich als Volksarzt großer Beliebtheit erfreut seinen 70. Geburtstag. Dr. Jäger ist seit etwa 20 Jahren Bürgermeister und war bis zum Umsturz Abgeordneter der Aldeutschen Partei im Reichsrat.

**Prinz Sigwart von Schweden** wird gegen den Willen des Königs und Kronprinzen eine bürgerliche Dame deutscher Nationalität, ein Fräulein **Erifa Pajet**, Tochter eines Berliner Kaufmannes, heiraten.

Der **Norweger Adolf Janzen** ist mit seinem Boot „May Janem“ nach Überquerung des Südatlantik in Buenos Aires angekommen. Er war im Oktober 1932 von Portugal abgefahren, um seine Frau in Florida zu besuchen. Seine einzigen Begleiter auf der langen Fahrt waren ein Hund und eine Katze.

Eine **außergewöhnliche Ebbe** trat dieser Tage in fast allen Kanälen Benedigs ein. Das Wasser fiel um 1.12 Meter unter dem Meerespiegel. Die Folge davon war, daß eine Reihe von Booten, Gondeln und Motorschiffen auf dem fast trockenen Boden liegenblieben. Doch dauerte dieses Phänomen nicht allzulange, denn die Flut gestattete wieder die normale Aufnahme des Bootsverkehres.

Auf der Linie **Rom—Livorno** hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das 16 Todesopfer forderte. Zwischen den Stationen Piombino und Livorno stieß ein Schienenauto in rasender Fahrt mit einem Personenzug zusammen. Das Schienenauto geriet sofort in Brand und die Fahrgäste verbrannten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

**Erstarrin Zita von Österreich** ist in **St. Moritz** eingetroffen und hat im **Suoretta-Haus** Wohnung genommen. In **Groß-Ugroc** warf ein unbekannter Täter ein mit **Dynamit** gefülltes Eisenrohr, das mit einer **Zündschnur** versehen war, gegen das Fenster des Arbeitszimmers des **Möbelfabrikanten Thonet**. Die **Höllmaschine** explodierte, verursachte aber keinen Schaden.

In **Warschau** wurde an einem gewissen **Schauser Leptra** festgestellt. Er ist vor einigen Jahren aus **Palästina** eingewandert. Seine beiden Kinder sind gesund.

**Athen**, das zu den wenigen Hauptstädten gehört, die keine **Oper** besitzen, wird durch staatliche Unterstützung eine **Oper** erhalten.

Der russische **Eisbrecher „Tscheljustin“** ist im **Polarmeer** von **Eismassen** erdrückt worden und gesunken. Bis auf einen Mann sind alle Mann der **Besatzung** gerettet. Sie leben in ihren **Zelten** und bauen **Holzbaraden**.

Bei einer **Tigerjagd** in den **Dschungeln Nepals** ereignete sich ein **entsetzliches Unglück**, bei dem nicht weniger als **100 Treiber** einen **grauenhaften Tod** fanden. Ein **gereizter Tiger**, der durch einen **Schuß** verletzt worden war, drehte

sich gegen die **Treiber**, die in ihrer **Todesangst** zu **fliehen** versuchten und hiebei in die **Fanggruben** stürzten, wo sie von den **Pfählen** aufgespießt wurden.

In **Newyork** starb im **Alter** von **84 Jahren** der **Kaufmann** und **Bankier Charles Ranlett Flint**, der unter dem **Spitznamen** „**Vater der Truste**“ bekannt war.

### Bücher und Schriften.

**Österreichs Weidwerk**. Halbmonatsschrift für alle Freunde von **Heimat, Jagd und Natur**. Verlag **R. Spies & Co.**, Wien, 5., **Straußengasse 16**. Der schöne **Umschlag** und herrliche **Bildschmuck** gibt dieser **Zeitschrift** schon nach außen hin das **richtige Gepräge** ihres inneren Wertes. In der **Tat** ist der **Inhalt** das **Beste**, was man sich als **wahrer Freund** von **Wald** und **Wild** wünschen kann; jeder **einzelne Artikel**, möge er nun **belehrend** oder **unterhaltend** sein, ist **interessant** und **gediegen**, der **Reichtum** und die **Vielfältigkeit** des **stets gebotenen Stoffes** **unübertrefflich**. Es ist aber auch **staunenswert**, zu **welchem geringen Bezugspreis** diese **mühtergültige Jagdzeitung** zu haben ist, **insbesonders** für eine **ganze Reihe** von **Berufsgruppen**. **Probeheft kostenlos**.

**Dichterbuch**. **Deutscher Glaube, deutsches Sehnen** und **deutsches Fühlen** in **Österreich**. Wenn man dieses **schöne Buch** durchgesehen

und **gelesen** hat, **wünschte** man **gerne**, daß dieses **Buch** in **jedes deutsche Haus** Eingang **finden** möchte. Es ist so **überreich** an **kleinen Erzählungen** und **auch lyrischen Proben** **deutscher Dichter** der **Gegenwart** aus **Österreich**, daß man **immer wieder** **darnach greift**. Man **lernt** hier so **recht** den **Reichtum** des **künstlerischen Schaffens** in **Österreich** kennen. Wenn es **auch nicht möglich** ist, in dem **kleinen Rahmen** eines **Buches** **Erschöpfendes** zu **bieten**, so **gewinnt** man **doch** ein **Einblick** in die **Eigenart** eines **jeden** der in dem **Buche** zu **Worte** **kommenden Dichter**. Dies **erleichtert** noch die zu **jedem Dichter** von dem **bekanntesten völkischen Schriftsteller** **Max Morold** **geschriebene kritische Würdigung** und die **beigefügte Lebensbeschreibung**. **Außerdem** enthält das **Buch** von **jedem Dichter** ein **Bildnis**. **Über** **sechzig Dichter** **sprechen** in **diesem schönen Buch** zu **uns** und **wir können** dem **rührigen Verlage** **Wolf Luser** in **Wien** und **vor** **allem** **Max Morold** für die **Herausgabe** dieses **Buches**, die **eine völkische Tat** ist, **nur** die **größte Anerkennung** **zollen**. Das **Buch** wird **so** **manchem Leser** zu **einem Lieblingsdichter** den **Weg** **zeigen**, denn in der **reichhaltigen Fülle** **findet** jeder **etwas** ihm **Zusagendes**. **Wie** **wir** **schon** **eingangs** **gesagt** **haben**, **wäre** **es** **zu** **begrüßen**, wenn **dieses Buch** die **weiteste Verbreitung** **finden** würde, **zumal** die **im Dichterbuch** **enthaltenen Beiträge** **durchwegs** **von deutschsprachigen Künstlern** **stammen**. Es ist **daher** **auch** **eine Pflicht** der **Deutschen Österreichs**, **diesem Werke** ihre **Unterstützung** **angebieten** zu **lassen**. **Daher** **soll** **dieses Buch** in **jeder** **privaten** und **öffentlichen Bücherei** **nicht** **fehlen**.

**Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.**

**Schnittholz**  
in allen Gattungen: Fichte, Tanne und Lärche für Bau-Tischlerarbeiten, Lärche und Föhre für Wandverschalung, sowie in allen heimischen Harthölzern, ferner

**Brennholz**  
Buche, weiche Scheiter, Schwarten und Spreißel liefert ständig ab Lager

**Sebastian Tazreiter**  
Sägewerk, Haselgraben, Post Ybbsitz

Anständiges, nettes Mädchen mit Koch- und Nähtenntnissen sucht Stelle. Auskunft in der Verm. d. Bl.

**Zuchthennen**  
bester Abstammung, 80 Stück Leghorn und 50 Stück Rodeländer zu je S 5-50, **Eintagskücken** zu je S 1- und **Bruteier** zu je S -25 verkauft

**Geflügelhof Staudach**  
in Groß-Hollenstein a. d. Ybbs.

**Prima Bergwiesen-Heu und Grummet**  
billig abzugeben. 1284

„Vertich“ Eisen- und Stahlwalzwerke, Gerüst, Post Böhlerwerk.

**Gämtliche Reparaturen**  
von Uhren, Gold- und Silberwaren sowie allen optischen Waren werden auch weiterhin in unserem Geschäft prompt und billigt ausgeführt!

**Josefine Huber**  
Oberer Stadtplatz 21

**„Existenzschutz“**  
Wien, IX., Hörlgasse 13, bringt Hilfe bei Versteigerungen, Zahlungsschwierigkeiten und Darlehensbeschaffungen.  
E 116/33—8.

**Versteigerungs-Edikt.**  
Am 30. März 1934, vormittags 11 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die

**Zwangs-Versteigerung**  
der Liegenschaft: Haus Nr. 71 in Winklarn, Grundbuch Winklarn, Einl.-Zahl 111, statt.  
Schätzwert S 18.092.26, Wert des Zubehörs S 1.095.—, geringstes Gebot S 9.046.13.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 1282

**Bezirksgericht Amstetten,**  
am 16. Februar 1934.

**Dank.**

Anlässlich des überaus schmerzlichen Verlustes, den wir durch das Hinscheiden unseres herzenguten Vaters, des Herrn

**Kommerzialrat Adam Zeitlinger**  
gewesener Sensengewerke, Ehrenbürger der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

erlitten haben, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die so herzlichen Beweise wärmster Anteilnahme, dann für die vielen Blumenpenden und Kränze sowie für die überaus zahlreiche Begleitung des teuren Verbliebenen zur letzten Ruhestätte und den Sensenschmieden, die ihn zu Grabe getragen haben, unseren aufrichtigsten, tiefstempfundenen Dank aus.

Besonders danken wir der löblichen Stadtgemeindevertretung mit Bürgermeister Lindenhofer an der Spitze, dem Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs für die zahlreiche Beteiligung und den ergreifenden Trauerchor, der Feuerschützengesellschaft sowie den verschiedenen Vertretungen der örtlichen Vereine und Korporationen, die unserem teuren Toten die letzte Ehre erwiesen haben. Weiters danken wir den ehrwürdigen Krankenschwestern des hiesigen Filialklosters der Töchter des göttlichen Heilandes für die stets sorgsame Pflege, die sie dem Kranken zuteil werden ließen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1934.

**Marianne und Anna Zeitlinger.**

**Sicherheit reeller Bedienung!** **Bezugsquellen-Verzeichnis** **Sicherheit reeller Bedienung!**

<p><b>Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:</b> M. Polerschnigg &amp; S. Kröllner, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.</p> <p><b>Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:</b> Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.</p> <p><b>Baumeister:</b> Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Baumeister, Zimmererei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorferstraße 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.</p> <p><b>Bäder:</b> Karl Platns Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.</p> <p><b>Buchdruckerei:</b> Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.</p>	<p><b>Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:</b> Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.</p> <p><b>Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:</b> Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.</p> <p><b>Elektrotechniker:</b> Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.</p> <p><b>Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:</b> Josef Krauttschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.</p> <p><b>Farbwaren und Lacke:</b> Josef Wolkerstorfer, Untere Stadt 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Eisfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.</p>	<p><b>Fleischhauerei:</b> Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.</p> <p><b>Hotels und Gasthöfe:</b> Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.</p> <p><b>Kaffee, Tee und Spezereiewaren:</b> Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.</p> <p><b>Parfümerie und Materialwaren:</b> Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.</p> <p><b>Radioapparate und Zuehör:</b> Hans Hörmann, Unterer Stadtplatz 38, auch Reparaturen. Josef Krauttschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.</p>	<p><b>Spezereiewaren und Delikatessen:</b> B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Probiant. Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.</p> <p><b>Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:</b> Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.</p>
--	---	---	--

**Jeder** umsichtige Geschäftsmann inseriert in unserem **Bezugsquellen-Verzeichnis!**

**Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger:** Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs. — **Verantwortlicher Schriftleiter:** Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.